

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Besonderpreis: Durch unsfern  
Gedenktag 10 Pf. Bei der Schriftstelle ab-  
gezahlt monatlich 10 Pf. u. wöchent-  
lich 10 Pf. Bei der Post bezahlt 1.00  
Pf., monatlich 60 Pf. durch den  
Ortsbeamten frei im Preis wertet  
wöchentlich 22 Pf., monatlich 74 Pf.  
Wochentl. 10 Pf., monatlich 74 Pf.  
mit Ausnahme von Sonn- und  
Feiertagen. Unsere Zeitungen  
sind und Ausgaben sowie  
alle Postenfalten und Briefmarken  
nehmen Bestellungen entgegen.

Besonderpreis: Die fest-  
gelegte Zeitung oder deren  
Kosten für Ausgaben aus Aus- und  
dem Berlin Schwarzenberg 10 Pf.  
ausserliche Ausgaben 20 Pf. Berlin  
Hauptpoststelle für Aus- und den  
Berlin Schwarzenberg 10 Pf. souff-  
se Pf. Bei größeren Abdrucken  
sprechender Rabatt. Ausgaben-  
nahmen die spätere 1/2 übernom-  
men. Sie fehlen im Satz kann  
Schrift nicht geleistet werden,  
wenn die Aufgabe der Ausgabe  
durch Fernsprecher erfolgt oder das  
ausdrücklich deutlich lesbar ist.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 145.

Montag, den 26. Juni 1916.

11. Jahrgang.

## Über 11000 Russen gefangen.

Erfolgsreiche Gegenangriffe rechts der Maas. — Schwere blutige Verluste der Franzosen. — Russische Höhenstellungen in Wohl-  
hyne erobert. — Italienische Angriffe im Piave-Abschnitt und auf der Hochfläche Sette Communi gescheitert. — Der italienische  
Hilfskreuzer Principe Umberto und ein französischer Zerstörer von einem österreichisch-ungarischen U-Boot versenkt. — Amerika und Mexiko.

### Wie ein russischer Generalstabsbericht entsteht.

Wir erhalten von einer gut unterrichteten Persönlichkeit nachstehende Schilderung, wie ein russischer Generalstabsbericht entsteht:

Im russischen Hauptquartier, das zur Zeit in einem Städtchen westlich Kischinev untergebracht ist, arbeiten an der Fertigstellung des Generalstabsberichtes neben mehreren höheren Offizieren auch Beamte des auswärtigen Amtes, an ihrer Spitze der Gehobne Staatsrat Palen. Nachdem die Meldungen von sämtlichen russischen Kriegsschauplätzen eingelaufen sind, werden diese im Hauptquartier zusammengefaßt und von dem Geh. Staatsrat Palen, der von seiner vorgesetzten Behörde mit weitreichenden Befugnissen ausgestattet ist, redigiert, und dann dem Großen Generalstab in Petersburg weitergegeben. Hier erfährt der Bericht nochmals eine genaue Durchsicht, dann geht er an das Auswärtige Amt und an das Ministerium des Innern. Beide Behörden prüfen den Bericht nochmals auf seine Wirkung auf das russische Volk, die verbündeten und neutralen Länder, und dann erst, wenn von keiner Seite mehr Bedenken geäußert werden, kann der Bericht veröffentlicht werden. In der Haupstadt besorgt aber Staatsrat Palen das Geschäft des Kriegsministers des russischen Generalstabsberichtes. Von ihm wird jede Kampfhandlung, die für die Russen nur ein klein wenig erfolgreich war, zu einem großen Siege ausgebauscht. Wenn die russische Regierung aus Gründen innerer und äußerer Politik Siege braucht, werden diese schon im russischen Hauptquartier angefertigt, oft ohne daß die kommandierenden Generäle etwas davon wissen. Auch die Zahl der Gefangenen wird hier bestimmt und in Petersburg dann noch etwas erhöht, wenn die Volksstimme Aufmunterung nötig hat.

Generale von einiger Wahrscheinlichkeit, wie General Nukli und Kurpatkin, haben schon mehrere Male gegen diese Art der Berichterstattung Verwahrung eingelegt. Unter anderem wurde im Februar der Armee des Generals Nukli ein Sieg angeichtet an einem Orte, wo gar kein Kampf stattgefunden hatte. Es wurde da behauptet, General Nukli hätte 5000 Gefangene gemacht, 14 Geschütze und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. General Nukli war selbst nicht wenig erstaunt, als er diesen Bericht las, denn bei seiner Armee herrschte seit Wochen vollkommen Ruhe. Er fühlte sich bei den fremden Militärtatorten, die seiner Armee zugewiesen sind, kompromittiert und verlangte Auflösung. Er erhielt die Mitteilung, daß die Berichte des Generalstabes nicht widerstehen werden, sollte in den Veröffentlichungen ein Irrtum vorliegen, so wären eben Gründe vorhanden, die die Aussage dieser Mitteilungen erforderlich machen. Charakteristisch ist es, daß die russische Regierung Generalstabsberichte in verschiedener Fassung herausgibt. So behauptete ein Generalstabsbericht vom 18. Juni 1916 — also während des russischen Rückzuges in Galizien — daß bei Lemberg für die russische Armee erfolgreiche Kämpfe stattgefunden hätten und 18 000 Gefangene eingefangen seien. Dieser Bericht befand sich in einer Reihe von Zeitungen im Innern Russlands. Vom Falle Warschau und Jawangorod, ja von der Rückführung ganz Polens in ein man in manchen Gegenden des weiten russischen Reiches bis heute noch nichts. Diese Ereignisse sind in den entferntesten russischen Provinzen vollkommen unbekannt. Die dortigen Gendaten haben Weisung, alles ungünstige aus den Berichten herauszustreichen. Die in der letzten Zeit besonders eingehenden Darstellungen im russischen Generalstabsbericht sind ebenfalls eine Spezialität des Staatsrats Palen, der durch diese Schillerung eine ganz besondere Glaubwürdigkeit erweisen will. In der Zählung der Gefangenen verfährt der Verfasser des russischen Generalstabsberichtes recht summarisch. Er zählt nach gefangenen Kompanien und Regimentern, auch wenn von diesen Kompanien und Regimentern kaum der achte Teil als Gefangene eingefangen worden ist. Eine Einzelzählung wird gar nicht oder doch nur sehr selten vorgenommen. So kommt es, daß der russische Generalstabsbericht maßlos übertriebt, weil er einfach den Stand der gefangenen Kompanien über Regimenter ausrechnet, ohne Rücksicht darauf, ob die Mannschaften vollständig vorhanden sind. So kam es auch, daß vor nicht allzu langer Zeit der russische Ge-

### Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 26. Juni vorm.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampftätigkeit an unserer noch Westen gerichteten Front gegenüber der englischen und dem Nordflügel der französischen Arme war wie an den beiden letzten Tagen bedeckt.

Westlich des Ortes Mannes scheiterten nächtliche feindliche Vorstöße im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer.

Nachts der Maas endete abends ein Angriff sehr starker Kräfte gegen die deutschen Stellungen auf dem Rücken Kalte Erde mit einem völligen Misserfolg der Franzosen. Sie sind unter großen Verlusten teilweise nach Handgemenge in unsere Linien überall zurückgeworfen worden.

Deutsche Fliegergeschwader griffen englische Lager (östlich von Doullens) mit Bomben an.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von teilweise reger Artillerieaktivität und einigen Gefechten kleinerer Abteilungen auf dem südlichen Teil der Front ist nichts Neues zu berichten.

#### Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Westlich von Sokul bei Latury dauern heftige für uns erfolgreiche Kämpfe an. Die Gefangenenzahl ist seit dem 16. Juni auf 61 Offiziere 1109 Mann, die Deutsche auf zwei Geschütze, 24 Maschinengewehre gestiegen. Die Lage der Arme des Generals Grafen von Bothmer ist nicht verändert.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

(W.T.S.) Oberste Heeresleitung.

Generalstab die Gefangenennahme von vier feindlichen Kompanien melde, von denen aber tatsächlich etwa zusammen nur 70 Mann eingefangen worden waren. Der russische Generalstabsbericht hatte einfach aus 70 Angehörigen vier verschiedener Kompanien vier ganze Kompanien gemacht, also um mehr als 20 fach übertrieben.

#### Die Kriegslage im Osten.

Un der Ostfront hält in Wohlhyne das Vordringen der Heeresgruppe Linsingen an. Nachdem die feindlichen Angriffe, die unsere Linie zwischen Solk und Kolli durchbrechen wollten, um der Kolli nach Norden verlaufenden Front in den Rücken zu kommen, nachgelassen haben, konzentriert sich das Interesse jetzt hauptsächlich auf Linsingens raumgewinnenden Angriff, der die allgemeine Richtung auf Lübeck hat. Nach dem gestrigen Bericht ist die Linie Subilna-Watyn-Swiniajtschye erreicht und zum Teil überschritten. Auch hier ist die Zahl der Gefangenen ständig im Wachsen.

#### Keine Unterschätzung Russlands.

Der Korrespondent des Berl. Vol.-Anz. von der Wohlhyne Front sagt, daß wir uns gar nicht schnell genug von der Meinung befreien könnten, die in Deutschland, als er es verließ, recht verbreitet gewesen sei: als wären die Russen am Ende ihrer Kräfte. Menschen und Material seien bei ihnen noch immer reichlich vorhanden, und ihre Kampfesstimmung zurzeit noch so, daß ihnen die Wiedereroberung Warschau als gewisses Ziel vorschwebt. Das seien natürlich künstliche Phantasien. Immerhin täten wir unseren Braven und stets bereiten Truppen Unrecht, wenn wir glaubten, was sie auch jetzt wieder leisten, erfordere weniger Mut, Willenskraft und Entbehrungen als früher. Eher sei das Gegenteil der Fall.

**Ein rumänisches Armeekorps an der russischen Grenze.**

Oukarester Blätter melden: Im rumänischen Konrat am Freitag, der im Königlichen Palais stattfand, wurde die

Mobilisierung des 4. rumänischen Armeekorps zum Schutz der russisch-rumänischen Grenze befohlen. Die diesem Korps angehörenden Offiziere, die sich zurzeit auf Urlaub befinden, beladen den Befehl, sofort zu ihren Regimentern einzurücken. Die Züge in der Richtung gegen Vascan sind mit eindrückenden Reservisten überfüllt.

#### Die Erstürmung des Panzerwerkes Thiaumont.

Unmittelbar nachdem die französische Kavallerie in tagelangen Geheimzügen sich von der Regierung über die Verteidigung von Verdun hatte Rechenschaft geben lassen, nachdem sie Herrn Briand, wenn auch unter einigen Schwierigkeiten, ein langes Vertrauensvotum ausgetellt hatte, wurde das Panzerwerk Thiaumont erobert, wurden 2673 Franzosen gefangen genommen. Das ist kein gutes Omen für die neue Periode der Verteidigung Verduns, die Herr Briand mit Unterstützung der Kavallerie einlegen will. Das Panzerwerk von Thiaumont schließt sich unmittelbar südwästlich an die Verteidigungswehr von Douaumont an und hatte den besonderen Zweck, dem Feind den Zugang zu dem Höhenrücken Kalte Erde zu wehren. Dieser Höhenrücken verläuft in südwästlicher Richtung und nähert sich bei den Batterien, die dem Fort Belleville vorgelagert sind, dem inneren Ring der dauernden Festungen von Verdun. Außerdem haben die tapferen bayerischen Truppen den größten Teil des Dorfes Fleury genommen. Fleury liegt nicht ganz zwei Kilometer nördlich von der Panzerfestung Souville, einem Hauptfeuer des inneren Festungsgürtels von Verdun. Auch südlich der Festung wurde Raum gewonnen, d. h. der Angriff weiter gegen die Festung Lavannes vorgetragen. Es sind also ganz erhebliche Fortschritte gemacht worden, die um so schwerer ins Gewicht fallen, als die Franzosen nach dem Fall von Lavange kein Mittel unverfugt gelassen haben, den deutschen Angriff einen Damum entgegenzusehen. Wenigstens haben die französischen Militärärtillerie bei der Beschiebung des Falles von Lavange dem französischen Volksartillerie-Trossgründen vorgebracht. Noch auf ein anderes Moment sei aufmerksam gemacht. Die russische Heeresleitung hebt seit einigen Tagen in ihren Berichten mit gewissem Nachdruck hervor, daß die deutschen Truppen in Wohlhyne Verstärkungen von der Westfront erhalten hätten. Die Russen wollen damit den Franzosen beweisen, daß ihre Offensive die französischen Truppen an der Westfront entlastet habe. Angesichts des neuen deutschen Erfolges vor Verdun stellt diese Bemerkung der russischen Heeresleitung eine ungemeine, dafür aber um so schärfere Kritik der russischen Heeresleitung dar. Man wird diesen russischen Bericht in Frankreich vermutlich mit recht gemischten Gefühlen aufnehmen, wenn man sich nicht überhaupt die Freiheit nimmt, in diesem Fall Zweifel in die Berichterstattung des Russen zu setzen. Wir können es dahingestellt sein lassen, ob wirklich deutsche Truppen von der Westfront nach dem Osten gekommen sind. Wir begnügen uns, damit festzustellen, daß die russische Entlastungsoffensive, wie unser Erfolg auf dem rechten Maasufer zeigt, nur in der Entwicklung der russischen Heeresleitung besteht. Die Franzosen, die ja den Verlust von Thiaumont zu geben, wie aus dem Bericht Joffres hervorgeht, werden an dieser Tatsache auch nicht vorübergehen können.

#### Die Sorge um Verdun wächst.

Die Beunruhigung, die infolge der letzten Ereignisse vor Verdun von neuem in den Pariser Blättern aufgetreten ist, wirkt um so mehr, als die französische Fachkritik noch vor wenigen Tagen die den gegenwärtigen Kämpfen vorausgehende Pause als die Erholung des deutschen Angriffes hinstellte. Man sucht zwar durch die Erklärung zu beruhigen, daß die Armeen vor Verdun nicht wie bisher allein gegen den gemeinsamen Gegner in schwerer Schlacht stehen, sondern daß neue Faktoren bald den Gang der Ereignisse ändern werden; gewiß aber sei, daß die Truppen vielleicht wiederum einen harten Strauß mit der deutschen schweren Artillerie aufzufechten hätten, und ihres ganzen Wutes und ihrer ganzen Ausdauer benötigten, um ihr zu widerstehen. Der Temps tabelliert die Untätigkeit Kurpatkin an der Dünabront, die Hindenburg gestattete, Verstärkungen an andere Fronten abzugeben. Im Radical bemerkte Oberstleutnant Batis abermals, selbst wenn Verdun schließlich falle, so sei dieses Ereignis für die Fortführung des Krieges nicht entscheidend. Die Lösung des

Konflikts werbs durch die russischen Massen bestimmt, die bis Verbündeten aus der Enge ziehen würden.

**Die Dinge stehen für die Franzosen nicht gut . . .**

Gefüht auf die erste amtliche Meldung, daß Flieute außerhalb des Bereiches der deutschen Verteidigung geblieben sei, glaubten die Pariser Blätter die Bedeutung des deutschen Erfolges entsprechend herabmindern zu können, indem sie einstimmig erklärten, daß erst der Fall von Flieute dem Feinde gefallen würde, von dem Schlußpunkt des Hauptverteidigungslinie Besitz zu ergreifen. Der Generalissimus will die Gesamtlage auf dem rechten Maasufer zwar nicht als in ein kritisches Stadium getreten anerkennen, doch erschwert sich die Ausgabe der Verteidigung immer mehr. Das Blatt schreibt, daß deutsche Verteidiger setzt sich methodisch auf die leichten großen Verteidigungswege vom Nordosten und Osten fort. Es sei nicht zu verhehlen, daß die Dinge auf dem rechten Maasufer nicht gut für die Franzosen stehen.

#### Die französischen Riesenverluste bei Verdun.

Zu der in schweizerischen Blättern wiedergegebenen Neuherstellung eines höheren französischen Offiziers, daß die Franzosen bisher bei Verdun 400000 Mann verloren hätten, bemerkt das nicht gerade deutschfreundlich gebliebene Margauer Volksblatt, daß überrasche nicht, denn ähnlich der englischen Verluste vor dem Skagerrak sei in den französischen Presse geschrieben worden, jeder Tag bei Verdun koste den Franzosen 5000 Mann. (W. T. B.)

#### Über die Stimmung Frankreichs

durchsetzt sich ein Artikel des Deputierten Roux Costabeau im radikalen Kappel dahin, der Tag werde kommen, an dem die Nation die Rechnung verlangen werde. Sie werde sie nicht den Ministern, Generälen und Diplomaten vorlegen, sondern denen, denen sie ihre Stimme gegeben habe. Dafür würden diese nicht mehr an ihre Söhne, sondern an ihre Köpfe denken müssen.

#### Belgische Gefahren für Holland.

Der östlichen Zeitung wird aus Berlin gemeldet: Einer der angesehensten politischen Schriftsteller, Karel Clout, wies am 25. Mai im Allgemeinen Handelsblad auf die von der belgischen Annexion bewegung auch für Holland drohenden Gefahr hin. Nachdrücklich sei die Aufmerksamkeit auf einen am 13. bis 15. Mai im Handelsblad erschienenen Aufsatz gelenkt, in dem Clout entschieden fordert, daß der belgische Gesandte im Haag amlich versichere, daß seine Regierung niemals einen Augenblick daran dachte, auf direktem oder indirektem Wege der Neutralität Hollands oder der Unvergleichlichkeit seines Staatsgebietes nahezutreten. Clout führt weiter aus, daß die belgische Regierung dem Treiben der Unabhängigkeitsbewegungen gebrochenen Armen zusehe und verweise auf bemerkenswerte Gedanken, welche für den eifrig gehörten belgischen Landhunger, der das linke Scheldeufer und die Provinz Limburg fordere. Holland dürfe nie vergessen, daß Belgien beim Friedensschluß mit der Unterstützung des Bierverbandes bewaffnete eintrete. (W. T. B.) (Die Holländer können ja vorläufig noch recht ruhig darüber sein, daß diese belgischen Utopien einmal Wahrheit werden. Die Red.)

#### Heuberson gegen vorzeitiges Friedensgereebe.

(Meldung des Reuterschen Bureaus). Der Präsident des englischen Unterrichtsamtes, Arthur Heuberson (Arbeitspartei) hielt am Freitag abend eine Rede in North Hamptonshire, in der er seine Zuhörer ermahnte, vor unzeitigen Friedensgereebe auf den Hut zu sein. Er sagte, daß Land wolle keinen überreichten Frieden, sondern einen, der sich auf Gerechtigkeit und Ehre aufbaue. Wir müssen uns so entscheiden wie möglich gegen einen erbiedigenden, ruhmlosen Vergleich wehren. Das Ende des Krieges sei noch nicht in Sicht. Der Feind prahlt damit, daß England besiegt sei. Über dieses weiß besser, wie es ihm geht. Es hat auf dem Wasser den Feind besser als je in seinem Griff.

#### Archibald Hurd Berger.

Archibald Hurd sagt im Daily Telegraph über die Beurteilung der Seeschlacht in Amerika. Die amerikanischen Zeitungen und Seesoffiziere seien über das Ergebnis der Schlacht irregeführt worden. Hurd findet es besonders ärgerlich, daß ein amerikanischer Aufsatz die deutsche Strategie als der englischen überlegen hinstellt. Hurd erklärt darauf: Die britische Flotte hatte die deutsche tatsächlich von ihrer Basis abgeschossen, und das Schiff des Feindes schien bereits besiegt, als infolge der eintretenden Dunkelheit und des Nebels die Fühlung mit ihm verloren ging und der deutsche Admiral auf einem Umweg und in der Verwirrung im Schutz der Dunkelheit den Rest seiner Schiffe zu ihren Stützpunkten zurückbrachte. Die Deutschen seien so mit genauer Not der vollen Vernichtung entgangen, daß man froh sein müsse, sie werden sich im Laufe des Krieges nicht wieder sehen lassen. (W. T. B.)

#### Eine neue Verschärfung der Blockade.

Die Presse (Toulon) schreibt: Man muß das Ende dieser blutigen Tragödie beschleunigen. Das Leben unserer Soldaten ist heilig. Der Krieg kann nur Abnugung sein. Über das wäre ein schlimmer Erfolg, wenn der Sieger ebenso erschöpft wie der besiegte nach Hause käme. Deutschland hat Angst vor der Blockade. Man muß sie also sofort und so rasch wie möglich verschärfen. Zweifellos werden die Neutralen darunter leiden. Aber warum sollten sie nicht etwas leiden? Ist es gerecht, daß sie in Ruhe reich werden, während man sich ringsum ruiniert und austötet. England hat bis zum Neuersten seinen freiheitlichen Überlieferungen getreu, ein gewisses Widerstreben gegen eine noch gräßere Verschärfung der Blockade gezeigt. Unähnlich der Pariser Wirtschaftskonferenz verlangen aber die meisten englischen Blätter strengere Maßnahmen gegen die deutsche Ausfuhr und Einfuhr. Es scheint also der Augenblick zu einer neuen Verschärfung der Blockade gekommen.

## Deutscher Heeresbericht vom Sonntag.

(Amtlich.) **Großes Hauptquartier, 25. Juni 1916.**

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind entwickelte im Abschnitt südlich des Kanals von La Bassée bis über die Somme hinaus auch Nächte anhaltende rege Tätigkeit, belegte Lens und Noroy mit schwerem Feuer und ließ im Gegenstand von Beaumont-Namel (nördlich von Albert) ohne Erfolg Gas über unsere Linien stechen. Links der Maas erreichte das feindliche Feuer gegen Maudy besonders am Toten Mann große Stärke. Nachts fanden hier Kämpfer, da uns erfolgreiche Infanteriekämpfen statt. In unserem östlich der Maas gewonnenen neuen Stellung entspannen sich unter beiderseits dauernder starker Artilleriebeschaffung mehrfach heftige Infanteriekämpfe. Als Verluste der Franzosen, das verlorene Gelände durch Gegenangriffe wiedergewonnen, schickten unter schwersten blutigen Verlusten für sie; außerdem hielten sie dabei noch über 200 Gefangene ein. Gestrichen von St. Did wurden bei einem Patrouillenvorposten 15 Franzosen gefangen eingezogen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teil der Front kam es an mehreren Stellen zu Gefechten von Artillerie-abteilungen, wobei Gefangene und Verwundete in unsere Hand fielen.

#### Heeresgruppe des Generals von Einzingen.

Unserm fortstetrenden Angriff gegenüber blieben auch gegen stark rückwärtige Gegenstände, besonders beiderseits von Taturelle, völlig ergebnislos. Südlich des Plasencourtabschnitts (südlich von Berœuf) wurden mit nennenswerten Kräften geführte feindliche Angriffe restlos abgeschlagen. Bei der

#### Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Keine besonderen Ereignisse.

#### Sachsen-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

(W. T. B.)

Oberste Heeresleitung.

## Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amtlich wird in Wien verlautbart vom 25. Juni:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina bezogen unsere Truppen zwischen Kimpfling und Jakobenye neue Stellungen. Die Höhen südlich von Bershometh und Witznig wurden von uns ohne feindliche Einwirkung geräumt. An der galizischen Front gewohnt Artilleriebeschaffung, nordwestlich von Larnopol auch Minenwerfer- und Handgranatendämpfe. Südöstlich von Berszegy wiesen wir mehrere feindliche Angriffe ab. Bei Halmyr-Stra wurden die Höhen südlich der Kupa erobert. Der Feind hatte hier schwere Verluste an Toten. Nordlich von Czegy drängten unsere Truppen in die feindliche Stellung ein und wiesen heftige Gegenangriffe ab. Am See abwärts Soful ist die Lage unverändert.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Friaulischen Front standen unsere Truppen zwischen dem Meere und dem Monte Sanotino zeitweise unter lebhaftem Artilleriefeuer. Östlich von Polazzo kam es zu Handgranatendämpfen. Nachts versuchten drei Torpedoboote und ein Motorboot einen Landstreich gegen Pirano. Als unsere Strandbatterien das Feuer eröffneten, ergriffen die feindlichen Schiffe die Flucht. An der Karantaner Front beschränkte sich die Geschäftigkeit nach dem von unseren Truppen abgeschlagenen Angriff im Piëškenabschnitt auf Geschütze. In den Dolomiten brach ein Angriff der Italiener auf unsere Aufreddo - Stellung im Sperrfeuer zusammen. Zwischen Scenta und Eischi war die Kampftätigkeit gering. Vereinzelt Vorstoße des Gegners wurden abgewiesen. Im Orler-Gebiet schickte ein Angriff einer feindlichen Abteilung vor dem kleinen Eisfogel.

#### Südlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Höfle, Feldmarschallleutnant. (W. T. B.)

#### Ergebnisse zur See.

Um 25. Juni Vormittags hat eines unserer Unterseeboote in der Donaustraße einen von einem österreicher Typ fourche begleiteten Hilfskreuzer Typ Principe Umberto versenkt. Der Kreuzer verfolgte das Unterseeboot mit Bombenwaffen, kehrte zur Sintflut zurück und wurde dann dort von den Unterseeboot ebenfalls versenkt.

(W. T. B.) Flottenkommando.

Der Hilfskreuzer Principe Umberto ist im Jahre 1908 erbaut und hat 2600 Tonnen Gehalt. (D. A.)

## Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Bericht vom 24. Juni meldet u. a. In der Istanbuler Front kein wichtiges Ereignis. In Südpersien drängten wir die Russen bis östlich der Stadt Semire zurücks. Kaufhausfront: Auf dem rechten Flügel Ruhe, im Zentrum nur schwache Feuergefechte. Auf dem linken Flügel wurde die auf dem nördlichen Abschnitt des Thronos zum Ziel genommene feindliche Stellung erobert. Wie befinden uns hier 25 bis 30 km südlich Trapezunt. Wir machen reiche Beute, darunter einschließlich Millionen Patronen und Maschinengewehre und machen 652 Mann zu Gefangenen. Der Feind verlor 2000 Tote. Unsere Verluste sind äußerst gering. Von den übrigen Fronten keine wichtige Nachricht. (W. T. B.)

#### Von einem deutschen Torpedoboot ausgebracht.

In Bluffingen angekommene Fischer berichten, daß ein Dampfer der englischen Hartwich-Linie am Sonnabend früh um 3 Uhr von deutschen Torpedobooten beim Deutscheschiff Schouwenbank angehalten und nach Seebrücke aufgebracht wurde.

#### Im Mittelmeer versenkt.

(Meldung der Agence Havas.) Das spanische Raben-schulschiff Segelkorvette Nautilus hat in Castellon 36 Seeleute von der Besatzung des französischen Schiffes Cheraut (2299 Bruttoregistert) ausgeschickt, welches ein deutsches Unterseeboot am Freitag durch Feuer aus zwei weittragenden Geschützen im Mittelmeer versenkt hat. (W. T. B.) Der Frankfurter Zeitung wird aus Amsterdam gemeldet: Lloyd berichtet am 20. Juni, daß auf Grund einer Mitteilung aus Toulon die Dampfschiffe Roncina und Brontë versenkt worden sind. Ferner wur-

den versenkt die italienischen Dampfschiffe Roncina, Tabalote und die Segelschiffe France und Padre Gra, Antonia V und Unette. Im Kanal von Piombino ist die Melia durch ein Unterseeboot zum Sintern gebracht worden. Das italienische Dampfschiff Tabalote ist zwölf Meilen vor dem Hafen von einem Unterseeboot angetroffen worden.

#### Torpedierte italienische Schiffe.

Aus Barcelona wird gemeldet, daß dort Boote mit der Besatzung des torpedierten italienischen Segelschiffes Chiarrara eintrafen. Die Schiffbrüchigen erklären, es seien mehrere Schiffe torpediert worden. Die Zeitungen veröffentlichten eine Depesche aus Barcelona, wonach am Sonnabend früh zwei Boote mit der Besatzung des von einem unter österreichischer Flagge fahrenden Unterseeboot versenkten italienischen Segelschiffes Saturnino Fratti in den Hafen einliefen. Andere Boote, die gleichfalls im Hafen ankamen, hatten den Kapitän und 18 Matrosen des von einem Unterseeboot versenkten italienischen Schoners San Francisco an Bord. Nach einer Meldung von Castellon kamen in Vinaroz Boote mit der Besatzung des italienischen Dampfers Guiseppina an, der von einem Unterseeboot unter österreichischer Flagge versenkt worden war. (W. T. B.)

#### Zur Lage in Griechenland.

(Meldung der Agence Havas.) Der griechische Komiteausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat nach Prüfung der politischen Lage in Griechenland, des von den Alliierten überreichten Ultimatums und der durch die neuzeitlichen Verlebungen des griechischen Grenzgebietes durch die Bulgaren geschaffenen militärischen Lage erklärt, daß er auf den früheren Beschlüssen behalte. Er ist zu dem Schluß gekommen, daß die von Frankreich, Russland und England getroffenen Maßregeln kräftig angewendet, und daß auch in kurzer Frist militärische Maßregeln bei Saloniki getroffen werden sollen. — Nach einer Meldung der Agenzia Stefani aus Athen erhält der italienische Gesandte von Jaimis eine Note, in der insbesondere mitgeteilt wird, daß in die allgemeine Demobilisierung auch die in Nordepirus befindlichen griechischen Einheiten einbezogen seien. — (Meldung der Agence Havas.) Jaimis bestätigte schriftlich in einer Note die den Vertretern der Schutzmächte schon mündlich abgegebene Zusicherung, wonach die königlich griechische Regierung sich verpflichtet, die in ihrer gemeinsamen Note vom 21. Juni mitgeteilten Forderungen in ihrer Gesamtheit zu erfüllen. (W. T. B.)

#### Die griechische Demobilisierung.

Ein vom griechischen König am Sonnabend unterzeichnete Erlass ordnet die allgemeine Demobilisierung der Wehrkräfte zu Lande und zur See an.

#### Der Bierverband und die Epirusfrage.

Die italienischen Blätter stellen mit großer Genugtuung die Annahme der italienischen Forderungen auf Demobilisierung im Epirus fest. Der Corriere della Sera erklärt, Italien habe damit nicht mehr als seine Verbündeten verlangt, denn die allgemeine Demobilisierung schließe auch die der Epirus-Truppen ein. Italien sieht anscheinend in der Epirus-Frage nicht vollkommen auf dem Standpunkt der Ententepolitik. Es beabsichtigt augenscheinlich, jetzt seinerseits Nordepirus zu besetzen, was die Entente jedenfalls Italien nicht allein überlassen möchte.

#### Der drohende Krieg mit Mexiko.

Eine Depesche aus San Salvador meldet, daß das Außenamt in Salvador eine Depesche von Ecuador erhielt, in der dringend zu einer gemeinsamen Aktion vom Lateinischen Amerika aufgefordert wird, um den Krieg zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten zu verhindern. — Daily Telegraph meldet aus Washington vom 28.: Es wird halbmäthig erklärt, daß im Falle eines Krieges mit Mexiko die amerikanische Regierung England ersuchen wird, die amerikanischen Interessen in Mexiko zu vertreten. Es ist darüber bereits verhandelt worden. Die Vertreter von San Salvador und Costa Rica haben aus der Stadt Mexiko die telegraphische Nachricht erhalten, daß San Salvador und Costa Rica der mexikanischen Regierung mitgeteilt haben, sie würden im Falle eines amerikanischen Einmarsches in Mexiko sich an dem Widerstand gegen Amerika beteiligen. Daily Telegraph erfaßt aus New York vom 28., daß man in den Büros der großen amerikanischen Ölgesellschaften, die Petroleumquellen in Mexiko besitzen, keine Befürchtung für die Sicherheit der mexikanischen Anlagen im Falle eines Krieges habe. Fast alle Dörfel liegen außerhalb des Gebietes, das als Kriegsschauplatz in Betracht kommen würde. (W. T. B.)

#### Drahtnachrichten.

Gründung eines Krupp'schen Zweigunternehmens in München.

München, 26. Juni. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: König Ludwig empfing gestern in anderthalb Stunden nebst Audienz Dr. Krupp von Bohlen und Halbach nebst mehreren Mitgliedern des Direktoriums der Firma Krupp, sowie den Direktoren der Deutschen Bank in München und der Bayerischen Vereinsbank in München, zwecks Erörterung einer eingehenden Vortrages über die Gründung eines Krupp'schen Zweigunternehmens in München, dessen künftige Gestaltung an der Hand von Blumen eingehend erörtert wurde. Der Direktor der Deutschen Bank, Emil Georg Stauff, wurde durch Verleihung des Ritterkreuzes des Verdienstordens der bayerischen Krone und der Direktor der Bayerischen Vereinsbank, Kommerzienrat Böhm, durch Verleihung des Ehrenkreuzes des Verdienstordens vom Heiligen Michael ausgezeichnet.

#### Aus der französischen Kammer.

Bern, 26. Juni. Nach Lyoner Blättern bemängelte in der französischen Kammer über die Budgetvorstellung der un-

Rondina, 8 von 9 Booten. Im Kanal von einem Unterseeboot zum Sumpfschiff Tava.

Die neuen Wahlen in Griechenland.

Bern, 26. Juni. Die griechischen Kammerwahlen sind auf den 7. August festgesetzt.

Zum Untergang des Hampshire.

Aufkundung, 26. Juni. Im englischen Unterhaus wurden eine Anzahl Fragen über den Untergang der Hampshire gestellt. Auf eine Frage von Fader (Unionist), ob eine Untersuchung stattfinden würde, erwiderte Mac Namara: Ein Untersuchungsgericht hat stattgefunden. Cooper (Unionist) fragte, ob es Mac Namara nicht bekannt sei, daß die Überlebenden von der Hampshire nicht alle der Meinung seien, daß das Schiff auf eine Mine gestoßen sei. Darauf wurde von der Regierung keine Antwort gegeben. Auf eine Frage sagte Mac Namara: Die Hampshire war auf ihrer Fahrt von zwei Zerstörern begleitet, welche der Kapitän der Hampshire gegen 7 Uhr abends wegen des sehr scharfen Seeganges zurückzuschicken gebürgt war. Bellair sagte, er wolle demnächst zur Sprache bringen, daß die Admiralsität unterlassen habe, ein Kriegsgericht über den Untergang der Hampshire einzurichten.

## Die Freikonservativen und die Regierung.

Bei einem kleinen Berliner Abschiedssessen der freikonservativen Fraktion, an dem auch Mitglieder des Reichstages und des Herrenhauses teilnahmen, sagte der Führer der Partei, Freiherr v. Boden, in einer Ansprache u. a.: Beider weitet manche Unzufriedenheit darauf, daß wir mit der Möglichkeit einer ähnlichen Lage zu rechnen haben, die zu Anfang der 70er Jahre den ersten Bismarck veranlaßt hat, sich unter Übwendung von der Rechten auf die Nationalliberalen ein Jahrhundert zu halten. Die freikonservative Partei wird sich immer vor Augen halten müssen, daß sie in der Lage ist, konserватive Ausrichtungen, konseriative Mittelschichten bei der Gestaltung und Neuorientierung unserer Politik auch im Innern geltend zu machen, und daß sie den Regelungen im Reiche und in Preußen die Möglichkeit zu gewähren hat, einer Umwandlung des Reichs- und Staatswagens über die Grenzen hinaus zu steuern, welche nach unserer Auffassung einer Politik gezogen sind, die zum Wohle, zur Stärkung und gebedeckten Entwicklung des Reiches und unseres Staates dienen soll. Aber heute sind es nicht die Aufgaben der Friedenszeit, die in erster Linie unsere Aufmerksamkeit und Sorge in Anspruch nehmen. Heute gilt es, vor allem dafür zu sorgen, daß dem Sieg ein Frieden folgt, der vollen Zugleich bietet für die ungeheuren Opfer unseres Volkes an Gut und Blut. Aber der Sieg und die gebedeckte Entwicklung des Friedens hängt im wesentlichen davon ab, daß die Einheit, die uns in den Stand gesetzt hat, einer Welt von Feinden mit Erfolg entgegenzutreten; unserem Volke ebenso erhalten bleibt, wie das Vertrauen in die Leitung des Krieges wie der Politik. Nach dieser Richtung haben sich aber neuerdings Bestrebungen geltend gemacht von außerordentlichem Wert. Eine Partei von rein bürgerlicher Gesinnung, wie die unsrige, kann an solchen Bestrebungen nicht vorübergehen, ohne dazu entschlossen und klar Stellung zu nehmen. Nachdem ich das tue weiß ich, daß ich in Ihrem Sinne spreche, wenn ich sage: Die Wahrung des Kriegsfriedens zwischen den Parteien selbst ist vom Beginn des Krieges an von allen Kreisen als bürgerliche Pflicht erkannt und durchgeführt worden. Auch wenn man nicht immer mit allen Maßnahmen der Leiter unserer Politik einverstanden sein zu können glaubt, sollte er doch nach unserer Überzeugung einen in seinen Folgen nicht zu übersehenden Vorstoß gegen dies Gebot bedenken, wenn Bestrebungen vorbereitet sollten, welche auf einen Wechsel in der Person des verantwortlichen Leiters der Reichspolitik abzielen. Solche Bestrebungen können wir nicht zulassen. Deutschlands Politik, besonders die anstrengende, kann während des Krieges und bei dem überaus schwierigen Friedensschluß vom Kämpfer nur dann mit vollem Erfolg durchgeführt werden, wenn er von einmütiger Unterstützung getragen wird. Nur so kann das Reich das volle Gewicht seiner Macht sowohl bei den Entscheidungen der Neutralen, als bei der Gestaltung der Verhältnisse nach Friedensschluß in die Wagschale werfen.

## Von Stadt und Land.

Neue, 26. Juni.

Address der Dolomiten, die durch ein Korrespondenzblatt kürzlich gemacht sind.

— aus im Auszuge — nur mit genauer Quellenangabe gehalten.

\* Wettervorhersage für Dienstag, den 27. Juni: Seitweise trüb, kalter, Gewitterneigung.

\*\* Johannistaler auf dem Nikolaifriedhof. In dastendem Blumenschmuck prangt der von Jahr zu Jahr immer prächtiger in seiner Anlage sich entfaltende Nikolaifriedhof. Der ältesten Stätte des Todes — war ihr nicht die Macht genommen durch die Fülle der leuchtenden Blumen war sie nicht verwandelt in einen blühenden Gottesacker, der von selbst die Gedanken hinaussprach auf die Blumen des himmlischen Friedens droben! Diese Gedanken durchwanden auch die Einsprache, die Herr Pastor Tempel vor einer mehr als tausendjährigen Gemeinde hielt, und wieviel trauern den Herzen galt es Trost zu bringen in dieser Kriegszeit! Wieviel Trauerskleide mußte man sehen. Über Sicherlich nicht umsonst war sie alle die gebreugten Herzen die schlächte Fieber, die in Blut und Wort die Macht des Christentrostes zu bringen wußte. Das merkte man an der weichholzen Stille, die über der Geister lag und

an dem Minnenabendessen, bei dem ein jedes seine Gedanken stimmend weiterzog, hinauf, hinüber in das Reich des ewigen Friedens ... Trauhs nach dem, was droben ist!

\* Nikolaistellung in Aue. Nach einer Besprechung des Stadtrates zu Aue in der heutigen Stunde unteres Blattes ist in der Bürgerschule am Grünbergplatz eine dauernde Nikolaistellung eingerichtet worden, sowie eine Musikkunststelle über die Genießbarkeit von Bläsen. Wer Bläse gefunden hat, aber über die Genießbarkeit im Zweifel ist, kann sich dort alle Tage zur Schulzeit und zwar in den Unterrichtspausen bei Herrn Schuldirektor Seidler oder den Herren Lehrern Trinks I und Dippmann zuverlässige Auskunft holen. Diese Maßnahmen sind bestimmt und wohl auch geeignet, die hier in unserer Gegend häufig vorkommenden Bläse in vollen Strophen für die Volkserziehung nutzbar zu machen.

\* Was ist Kriegsleistung? (Amtlich.) Was ist Kriegsleistung? Bekanntlich bezeichnen einige der eingangenen Verordnungen über die Beschlagnahme von Metallen die Entnahme von Metall aus beschlagnahmten Dingen zur Ausführung von Kriegsleistungen als zulässig. Diese Vorschrift wird von den beteiligten Firmen trotz früherer amtlicher Aussführungen durch die Presse immer wieder abweichen, daß sie auf Grund dieser Bestimmung berechtigt seien, die Mengen von Sparmetall aus beschlagnahmten Vorräten zu entnehmen, mit denen die zur Ausführung der übertragenden Kriegsleistung benötigten Werkstattleinrichtungen angesetzt werden sollen. Diese Auslegung widerspricht dem Sinn und Zweck der Beschlagnahme. Die Kriegsleistung im Sinne der angezogenen Vorschrift umfaßt nur die von der auftraggebenden Behörde bestimmten Erzeugnisse selbst, nicht auch die zu ihrer Herstellung benötigten Maschinen, Geräte usw. Für Neueröffnungen und Betriebsverlängerungen, die der Ausführung der übernommenen Kriegsleistungsaufträge dienen sollen, darf Sparmetall nur auf Grund vorheriger Freigabe verwendet werden. Zuüberhandlungen gegen diese Vorschrift sind als Übertretungen der Beschlagnahmeverordnungen strafbar.

\* Volkskonzert am Hindenburgdenkmal. Zum dritten Male wurde gestern nachmittag in der Zeit von 1/2 bis 1/5 Uhr vor dem Kriegerdenkmal unserer Stadt ein Volkskonzert veranstaltet, das sich eines gewaltigen Zuspruchs zu erfreuen hatte. Nachdem Sonnenchein stützte aus dem blauen Himmel auf eine sonniglich gekleidete Menschenmenge herab, auf der die hellen Sommerskleider der jungen Mädchen sich leicht hervor hoben. Die dargebotenen Tätschelde gezeichneten sich durch gute Wiedergabe aus, ferner aber auch durch ihren ernsten oder vaterländischen Charakter, womit der gegenwärtigen schweren Zeit gebührend Bezeichnung getragen wurde.

\*\* Gauvoiturnerkunde. Als ein Zeichen der ersten Zeit wohl war es anzusehen, daß die gestern vom Erzgebirgsverein hier abgehaltene Gauvoiturnerkunde von nur 49 Voiturnern aus 26 Vereinen besucht war, während früher immer 180–200 Mann anwesend waren. Trotzdem war auf dem Turnplatz ein recht munteres Treiben zu beobachten, das besonders durch die militärischen Marschübungen ein lebhafte Gepräge erhielt. Die turnerische Arbeit dauerte drei Stunden. Ihr reichte sich eine Versammlung im Bürgergarten an, wo zahlreichefeldgrau Starkegruppe bekannt gegeben wurden und der durchgetragene Leidungsklopfen vielseitige Auseinandersetzung erfuhr. Auch die Wettkämpfe für die Gauwurtsfahrt am 16. Juli nach dem Jägerhaus wurden beprochen und erklungen. Dabei stimmte man einer Anregung, den Sieger im Wettkampf der Gauwurtsfahrt neben dem Eichenkrone noch je ein Kriegsjahrbuch der Turnkunst 1916 mit Widmung zu verabfolgen, einstimmig zu und ersuchte den Gauvorstand um Bewilligung der erforderlichen Ausgabe. Einem von Leipzig ergehenden Aufruhr zur Gewinnung des Jahnhauses in Freiburg a. d. U. zwecks Umwandlung in ein Erholungsheim für kriegsverletzte Turner wurde durch die Bitte an alle Vereine entsprochen, auch einiges mit beizutragen und eifrig zu werben für Gewinnung dieses Hauses. Schließlich entspann sich noch mannigfache Auseinandersetzung über die vom Reg. Preußischen Ministerium angeordneten Wettkämpfe im Wehrturnen für Jungmannen und über die Berechtigung zur Teilnahme der sächsischen Jugend an diesen Wettkämpfen. Die Liste der Kampfrichter erfuhr noch einige Veränderungen und Ergänzungen.

\* Wohltätigkeitskonzert. Zu Gunsten des Vereins Heimatdorf Aue findet am Donnerstag dieser Woche (29. Juni) von abends 1/2 Uhr ab im Garten des Schützenhauses ein großes Wohltätigkeitskonzert statt. Da der Verein Heimatdorf Aue das edle Ziel verfolgt, die Kriegsbeschädigten und die Hinterbliebenen gefallener Krieger aus unserer Stadt zu unterstützen, so ist dem Konzert ein recht zahlreicher Besuch zu erwarten.

\* Metallblechstahl. Vor einigen Wochen wurden in einer bayerischen Fabrik durch Reißlinge Metallblechstähle ausgeführt. Nunmehr ist es der Polizei gelungen, die Person zu ermitteln, die das gefälschte Gut angefertigt hat. Der Mann wurde unter dem Verdacht der Heilelei verhaftet in Haft genommen.

Cauter, 26. Juni.  
\* Kartoffelernte. Ein auf dem bayerischen Bahnhof angestellter Wachter wurde am 20. d. M. von der Gendarmerie dabei erwischt, wie er zwei gefälschte Stücke in den Hof des von ihm bewohnten Grundstücks gesäßt brachte, in denen sich Kartoffeln befanden, die der Mann aus einem verschlossenen Eisenbahndenkmal entwendet hatte. Es waren etwa zwei Kilo Bentner. Die Kartoffelernte war Eigentum der Gemeinde und für die bayerische Bevölkerung bestimmt.

\* Eisenbahndiebstahl. Bei dem Eisenbahndiebstahl am Freitag wurde illegal unzählige eingetrochen und

aus dem Keller Fleisch, Wurst, Gedärme und dergl. im Werte von 20 Mark gestohlen. Schon vor einigen Wochen ist nichts aus der außer Betrieb befindlichen Freitagschänke Schneiderschänke ein Dreidreier im Werte von 80 Mark gestohlen worden. In beiden Fällen ist der Dieb noch nicht ermittelt.

Freiberg, 26. Juni.  
\* Johanniskräuter. Im Wässere Johanniskräuter in unserer Halle vom 24. Juni lautet der 4. Vers der ersten Grabschrift (aus Bodau) wie folgt: Ich wohle! Mein Gurinam in deinen bunten Auen, Gott will eins eine Strophe in deinen Blüten dauen. Ihr Meinen wünscht mir Glück zu diesem Grabstein. Das wir auch hier, wie dort zusammen können sein.

Wir bringen diesen Vers nochmals zum Abschluß, weil am Sonnabend tatsächlich die zweite Seite ausgestellt war.

## Neues aus aller Welt.

\* Die Beiseitung v. d. Gott-Vascha. Sonnabend nachmittag fand in Konstantinopel die Beiseitung des Generalheldmarschalls von der Gott-Vascha unter Entfernung großer militärischer Gepräges und unter allgemeiner Teilnahme der Armee, der Flotte, der Regierungstreite und der Bevölkerung statt. Der Sarg war auf dem historischen Beiseitung Platz vor dem Kriegsministerium aufgebahrt. Nach der Trauerfeier spielte die Musikapelle der Göden das Lied: Ich hab' einen Kameraden. Darauf wurde der Sarg nach dem Park der deutschen Botschaft gebracht, wo auf dem Kriegsfriedhof in der Nähe des Moltke-Denkmales die Beiseitung neben dem Grabe des Botschafters stattfand.

\* Der älteste Sohn des ersten Reichsanzlers, Graf Nikolaus Bismarck, der einzige Sohn des verstorbene Grafen Wilhelm Bismarck, Adjutantenherr auf Barzin, der mit 18 Jahren als Kriegsfreiwilliger ins Heer eintrat und jetzt Deutnant im Regiment Garde-Gardkorps Dienst leistet, wurde für sein tapferes Verhalten in den letzten Kämpfen im Osten mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet.

\* Grundlegende Änderungen in der Lebensmittelversorgung. Der Präsident des Kriegsernährungsamts Eggersen v. Batočka entwickelte in einer Unterredung mit einem Redaktionsmitglied des Berliner Tagesschafft die Richtlinien des neuen Wirtschaftsplans und wies u. a. darauf hin, daß künftig eine Reichsfleisch- und Reichsbutterkarte eine gleichmäßige Versorgung dieser Produkte auf die gesamte Bevölkerung gewährleisten würde. Ein zeitweises Fleischverbot kommt für die nächsten Monate, vielleicht aber im September in Frage. Auch über die Gestaltung der künftigen Getreidepreise machte der Präsident bezeichnende Mitteilungen.

\* In Erwartung der deutschen Gäste in Sofia. Die Vorbereitungen zum Empfang der deutschen Gäste in Sofia sind in vollem Gange. Auf allen Straßen und Plätzen werden Fahnenmasten errichtet. Bürgermeister Radew riefte einen Aufruf an die Bevölkerung, die Häuser mit Teppichen und Jähnen zu schmücken und auf den Einzugstraßen zu erscheinen, um die deutschen Gäste würdig zu begrüßen.

\* Bestattung der Opfer eines französischen Fliegerangriffes. Sonnabend abend wurden auf dem südlichen Hauptfriedhof in Karlsruhe die Opfer des letzten Fliegerangriffes gemeinsam bestattet. Der erregenden Trauerfeier wohnten der Großherzog, die Großherzoginnen Hildegard und Luise, sowie Prinz und Prinzessin Max bei.

\* Eisenbahngüterzug im Rheinland. Aus Köln wird amtlich gemeldet: Sonnabend vormittag 6,25 Uhr entgleiste auf Bahnhof Köln-Nippes vom Nachtgüterzug 8874 die Lokomotive des Juges sowie acht Wagen. Der Heizer des Juges ist bei dem Unfall getötet, der Lokomotivführer schwer und zwei Männer des Zugbegleitpersonals leicht verletzt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht aufgeklärt.

\* Entgleisung eines Güterzuges bei Magdeburg. Sonntag früh 1/2 Uhr entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof Burg bei Magdeburg der Güterzug 8795. In einer Weise sprangen sieben Güterwagen aus dem Gleis und stürzten die Haupt- und Nebengleise. Von Zugbegleitpersonal wurde niemand verletzt. Der Sachschaden ist beträchtlich.

\* Bootungsfund. Auf dem Tegeter See fandte am gestrigen Sonntag ein mit neun Personen besetztes Segelboot des Kaufmannes Teppel aus Schöneberg, wo bei eine Tochter Teppel den Tod in den Fluten fand. Der Unfall war, wie das Berliner Tageblatt berichtet, durch Unvorsichtigkeit des am Steuer sitzenden Mannes herbeigeführt worden.

\* Gladys Duncan und ihre Tänzerinnen. Der Genfer Korrespondent der Neuen Böhmer Zeitung telegraphiert: Die Tänzerin Gladys Duncan, die im vergangenen April in Genf Vorstellungen gab, reiste nach Amerika und ließ in einer Pension Wenzl 18 junge Mädchen, die ihre Truppe bildeten, zurück, ohne für sie den Pensionssatz zu bezahlen oder ihnen die nötigen Mittel zum Lebensunterhalt zu verschaffen. Diese Mädchen sind russischer, französischer und deutscher Nationalität und werden jetzt in ihre Heimat zurückgeschickt.

\* Schwanz gegen Stahl. Am Sonntagnachmittag beim Gouvernement Almaty ermordete ein Jenkalischer Soldat zwei betrunkenen Arbeiter. Der Mörder wollte sich angeblich für die gemeinsame Geschimpfung rächen, über die sich die sibirischen Franzosen durch ihre weißen Kameraden ernsthaft beschlagen.

\* Minettierhändler im Staatsrat. Ganz Pettit Minett hält sich der durch die letzten Urteile angetriebene Schaden im Staatsrat gegen die Regierung auf mehrere Millionen Franken. Der Krieg habe alles verbraucht. Im Staatsrat habe ein Verdiensthaftes stattgefunden. Im Kanton Tessin seien fast alle Verbindungen abgeschnitten. Das beschäftigste Problem sei der Bericht

unmöglich. Rottischen Hesse und Chaudouf haben die angekündigten Strafen mehrere Wochen weggerissen.  
• Das beschlagnahmte Spiel mit der Waffe. Seine Hantieren einiger halbwüchsiger Jungen mit einem Gewehr in Wiesbaden bei Mainz brachte plötzlich ein Schlag, der dem in der Nähe stehenden 22 Jahre alten Feindverbündeten Strohschein in die Knie zwang. Nach einigen Schüsse fließt auf der Getroffenen fort, doch dann über tot zusammen.

• **Stahlkette als Brennholz.** Ganz Elanisch werden in der ganzen Provinz Porto Mauzario infolge starken Mangels an Brennholz von gewissenlosen Spekulanten Ölberghäuser aufgezehrt und abgeholt, was in nicht ferner Zukunft für die ganze Gegend verderbliche Folgen haben werde.

## Die feierliche Einäscherung Immelmanns.

Unter dem Glanze eines herrlichen Frühjommertages stand am Sonntag nachmittag in Dresden die feierliche Einäscherung Immelmann im Krematorium zu Cosselkow statt. Unzählige Tausende umstürmten schon lange vor der festgelehten Stunde die Aufahrtsstraßen des Urnenhains, in dem gleichfalls eine andachtigstimmige Menge der Freier harrte. Der Sarg mit der italienischen Hülle des Helden stand in der mit Vordeur geschmückten Gedächtnishalle, umgeben von einer geradezu verschwenderischen Fülle von Blumen und Kränzen, aus denen in erster Linie der Vorbeistrang des Königs hervorgehoben sei, den Prinz Ernst Heinrich bei der Trauerfeier im Felde am Sarge niedergelegt hatte. Der Kranz trug eine weißgrau Schleife mit der Königskrone. Weiter bemerkte man Kränze vom Königlichen Kadettenkorps, von zahlreichen Feldsiegere-Abteilungen, von der Fliegerer-Abteilung Großenhain, vom studentischen Flottenverein vom Magdeburger-Bund Leipzig usw. Im Vordergrund lag ein Kissen mit den vielen hohen Ordensauszeichnungen Immelmanns, unter ihnen der Orden Pour le Mérite, der beim Absturz des Fliegers stark beschädigt worden ist, sowie das Komtur-Kreuz des Militär-St.-Heinrichs-Ordens. In der Trauerveranstaltung bemerkte man den Generaloberst Freiherrn von Haase, den Staatsminister Dr. Ing. Beck, den preußischen Grafen von Schwerin, den Generalleutnant von Baffert-Waldeck und Hunderte namhafter Persönlichkeiten, deren Nennung zu weit führen würde. Als Vertreter des Kaisers legte General der Infanterie Freiherr von Lützow einen Eichenkranz mit weißen Rosen und Bildungsseile, und als Vertreter des Königs General der Kavallerie Freiherr von Müller einen Eichenkranz mit den Königlichen Initialen am Sarge nieder. Ferner waren anwesend als Vertreter des Kriegsministeriums Kriegsminister Generalleutnant von Wilsdorf, Oberst von Koppenfels und Major von der Gabelent-Linsingen, als Vertreter des 12. Armeekorps General der Kavallerie Kommandierender General von Broitzem, als Vertreter der Kommandantur Generalleutnant von Schlieben, ferner Oberleutnant Steinhauer und Beutnant von Prittwitz von der Inspektion der Fliegertruppe, sowie Major Stempel und Oberleutnant Schroeder von der Feldsiegere-Abteilung, bei der Immelmann Dienst getan hat. Die Mutter Immelmanns, sowie seine Schwester und sein Bruder, der gleichfalls bei einer Feldsiegere-Abteilung als Unteroffizier steht, hatten in der vordersten Reihe Platz genommen. Nachdem das von der Kapelle des Schützen-Ersatz-Bataillons gespielte Ultiederländische Dankgebet verklungen war, trug Organist Behold einen feierlichen Choral: Jerusalem, du hochgebaute Stadt . . . vor, worauf Pastor Dr. Kautsch von der reformierten Kirche eine schlichte, zu Herzen gehende Ge-

dächtnisrede hielt, in der er Immelmann als Helden und als Vorbild für unsere Jugend feierte und seine Ritterlichkeit, seine Tapferkeit und seine glühende Liebe zum Vaterlande hervor hob. Als jauchzender Held sei er gestorben und an seiner Bahre trauere nicht nur die Armee, sondern das ganze deutsche Volk. Sein Andenken werde jederzeit im Herzen der Deutschen fortleben. Den letzten Gruß der Stadt Dresden überbrachte Oberbürgermeister Blüher, indem er einen Vorbeistrang mit Schleife in den Stadtgärten am Sarge niedergelegt. Namens der Technischen Hochschule sprach Rektor Professor Dr. Elsenhans, der Immelmann als Sinnbild der gewaltigen Fortschritte der Technik im gegenwärtigen Weltkriege feierte. Weitere Ansprachen hielten noch Kandidat Volbel vom Akademischen Turnverein und ein Aussichtsratsmitglied des Leipziger Flugplatzes. Während dem donnernden von brausen die Propeller eines Zeppelins und mehrerer Flieger dem Toten ihren letzten Gruß bringend. Unter dem Gesang des Ave-Maria von Frau Frau, Brandenburg, und den Klängen des Karfreitagszaubers aus Paris, gespielt vom Organisten Behold, versank langsam und feierlich der Sarg in die Tiefe, worauf noch Stammervirtuos Stenz das ergreifende Undante Religioso von Goltermann zu Gehör brachte. Mit dem Sarge von Händel, sowie dem Sieze Deutschland, Deutschland über alles, gespielt von der Militärapoche, wurde die ernste Feier abgeschlossen, und zahlreiche Blumengräber rieferten noch hinab auf den Sarg des toten Helden.

## Wochenchronik des Krieges.

(16. bis 23. Jun.)

16. Jun.: Heftige Artilleriekämpfe im Maasgebiet. Italienische Angriffe am Isongo, in den Dolomiten und bei Asiago abgewiesen. Russische Angriffe in Wolhynien gescheitert.

17. Jun.: Stellvertretender Generalstabsoffizier Generaloberst v. Moltke plötzlich gestorben. Starke französische Angriffe bei Thiaumont zusammengebrochen. Scheitern russischer Angriffe zwischen Koln und Sokol. Erfolgreiche Kämpfe der Heeresgruppe Linsingen zwischen der Bahn Kowel-Lugk und dem Turka-Abschnitt. Tschernowitz von den Russen besetzt. Boselli übernimmt die Führung des neuen italienischen Kabinetts.

18. Jun.: Russische Angriffe durch die Heeresgruppe Linsingen, zum Teil durch erfolgreiche Gegenstöße abgewiesen. Nordwestlich Lugk stehen unsere Truppen in für uns günstigem Kampf. Neuerliche italienische Angriffe gescheitert; am Buschbollo ein Höhenrücken von den österreichisch-ungarischen Truppen erobert. Die griechische Insel Eubos bei Skreta von den Alliierten besetzt.

19. Jun.: Der russische Widerstand zwischen der Straße Kowel-Lugk und der Turka gebrochen, Linsingen-Truppen dringen kämpfend weiter vor. Der tödliche Abzug von Oberleutnant Immelmann gemeldet. Landung einer englischen Truppenabteilung in Archangel.

20. Jun.: Russische Truppen, die über den Syr vorgegangen waren, bei Grushatin durch Gegenstöße auf daß andere Syruser zurückgeworfen. Die Italiener räumen den Brückenkopf von Beras, nördlich Walona. Auspaltung des amerikanisch-merikanischen Konflikts.

21. Jun.: Ultimatum des Bierverbandes gegen Griechenland, worin völlige Demobilisierung, Demission des Kabinetts und Absetzung angeblich ententefeindlicher Politbeamten gefordert wird. Griechenland gibt nach, daß Kabinett Skulidis demissioniert, Palms übernimmt die Neubildung; ferner wird die Demobilisierung des

griechischen Heeres verkündet. Die russischen Stellungen zwischen Solal und Siniava sind von unseren Truppen genommen und die Russen auf der Linie Gorodow-Swinjachy weiter zurückgedrängt. Vor der Front der Ukraine Böhmer schlägt starke feindliche Angriffe vollständig.

22. Jun.: Erfolgreicher Angriff eines österreichischen Stoßregimentes auf Benedig. Vertrauensboten für das Sudeteneiland in der französischen Steiermark.

23. Jun.: Großer Erfolg vor Verdun: die Bahnlinie Thiaumont erobert, das Dorf Leury zum größten Teile erobert, bisher 2673 Gefangene. In Wolhynien hat die Heeresgruppe Linsingen die Linie Subina-Walyn-Swinjachy erreicht und teils überschritten.

## Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie und nicht von den Behörden unmittelbar aufgestellt werden, den Büchern entnommen.

## Verbot des freien Herumlaufens von Hunden in Wald und Flur.

Das freie Umherlaufen der Hunde in Wald und Flur ist verboten. Hunde sind außerhalb der bewohnten Orte an langer Leine zu führen.

Richt betroffen werden von diesem Verbot Jagdhunde, die zur Ausübung der Jagd mitgenommen werden.

Burkerverhandlungen werden an den Tierhaltern selbst oder an den mit der Aufsicht über die Hunde beauftragten dritten Personen mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Die Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Die Stadträte zu Aue, Neustädtel und Schneeberg.

am 14. Juni 1916.

## Pilzausstellung Aue.

Um die Pilzvorräte unserer Waldungen möglichst vollständig nutzbar zu machen, dabei aber Gesundheitsgefährdungen zu vermeiden, ist zur Verbreitung der Pilzkenntnis in der Bürgerchule am Gehner-Platz, Erdgeschoss Mädchenseite, eine dauernde Pilzausstellung eingerichtet worden. In dieser Schule erteilen auch Werktagen in den Unterrichtspausen 8, 9, 10 und 11 Uhr die Herren Schuldirektor Beißler, Lehrer Trinks I und Dippmann Kunstunterricht über die Genießbarkeit von Pilzen. Um besten Werden die Pilze zur Feststellung ihrer Genießbarkeit gleich mitgebracht.

Aue, am 24. Juni 1916.

Der Rat der Stadt Hofmann.

## Sammlung von Konservendosen in Aue.

Im vaterländischen Interesse soll in der nächsten Zeit durch die Kinder der häusigen Volksschulen eine Sammlung leerer Konservendosen und sonstiger Abfälle aus denen Klim gewonnen werden kann, veranstaletzt werden. Wir bitten unsere Einwohnerschaft, etwaige Besitzende an Büchsen usw. zur Abholung bereit stellen zu wollen.

Aue, am 24. Juni 1916.

Der Rat der Stadt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Erich Arnhold. — Für die Anzeigen verantwortlich: Hugo Richter. — Druck und Verlag der Aues Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., sämtl. in Aue im Erzgebirge.

# Heimatdank Aue.

## Großes öffentliches Wohltätigkeits-Konzert

im Garten des Schützenhauses  
Donnerstag, den 29. Juni abend 19 Uhr  
zum Besten der Auer Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen gefallener Freiwilliger.  
Musik-Ordnung an den Kassenstellen. Eintritt nicht unter 50 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Einen großen Posten  
**frische Erdbeeren**

empfiehlt heute das Pfund zu 80 Pf.  
Max Müller, Aue, Ernst-Papst-Straße.

Durchsuchnungsstelle

**Weizenmehl**

Zwickauer Mehl-Zentrale Zwickau, Süderstr. 15. Herbst. 858.

Sonntags geschlossen.

**Gelegenheitsküche!**

Hochfl. Plüschsofa m. Umbau,  
noch wie neu, 2 Matratzen u.  
Kinderbett sof. billig zu ver-  
kaufen. Schmidt, Papststr. 81.

**Kl. Giebelwohnung,**

Züge, Stube u. Kammer, ab 1. Juli  
ab. 1. p. d. verm. Zu erft. Auer Tagbl.

**Möbliert. Zimmer**

zu vermieten.  
Zu erft. in der Geschäft. d. Bl.

**Karteware**

aller Art  
kaufe zu höchsten Preisen.  
Angebote unter A. L. 2892  
an das Auer Tageblatt.

Sonntags kleine Halbtage

gelegene, das Vieh zu Kindern hat,  
Leuten p. 1. 10. zu mieten gef. Ang.  
mit Preisangabe unter A. L. 2892  
an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

## Erdbeeren

Täglich frische

frische Landgurken

frisches Gemüse

Salat-Oel-Ersatz

Dänische Milch

in Flaschen

frisch marinierter Heringe

empfiehlt

Osw. Heinert.

## Spelzspreu

als Pferdelutter

(geringen Hafer gleichwertig)

gibt jeden Posten preiswert ab

Albert Teichmann

Mühle Großes a. d. Elster.

Preisen

kaufst nur zu allerhöchsten

Preisen

G. Rotenberg,

Niederschlemaerweg 8,

Wehrstr. 2. Telefon 707.

**Zöpfle**

empfiehlt in großer Auswahl

**Gustav Stern**

Zöpfle. u. Verdenabrik. Aue,

Wettinerstraße 48 am Wettinplatz

Ausgestellte Frauenhaare

kaufst stets der Obige

**Raupe alles!**

in getragenen Kleidern

und Schuhen. Zahlreiche hohe

Preise. Angeb. unter A. L. 2892

an das Auer Tageblatt erh.

**Kräfft. Ostermädeloh,**

das Vieh zu Kindern hat,

sucht Stellung.

Zu erft. im Auer Tageblatt.



Die Liste der im ersten Kriegsjahr (1. August 1914 bis mit 31. Juli 1915) mit

## Kriegsauszeichnungen

beobachteten Kriegsteilnehmer aus Aue, die bestimmt ist, den ersten Band der Kriegschronik für die Stadt Aue zu beschließen, kann auf die Dauer von drei Tagen beim Auer Tageblatt (Redaktion, 7 bis 1 Uhr vormittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags) eingesehen werden.

## Die Angehörigen der Krieger

werden gebeten, hieron Gebrauch zu machen, damit die Liste auf Vollständigkeit Anspruch erheben kann.

## Cinquantin-Mais | als Hühner-Maisspalten

futter

## Spelzspreu

empfiehlt

## H. Listner, Aue.